

Again it was thrown away...

Bonney/Law

Von fluffymausi-chan

Kapitel 6: Light

Hallöle^^

Ich sage lieber nichts zu meinen Versuchen, diese Kapitel als Ende anzusehen, denn ich bin wieder einmal kläglich gescheitert^^° Aber das ist im Grunde ja egal schließlich bedeutet das nur noch mehr Law/Bonney Momente :)

Viel Spaß mit diesem Kapitel wünscht euch eure FMC :) (^-^)/

Chapter 6: Light

„Hat jeder seinen Teil verstanden?“

Stummes Nicken beantwortete seine Frage. Er blickte forschend in die Runde, doch niemand schien Einwände zu haben. Eben eine treue Mannschaft durch und durch. Vielleicht zu treu und genau dies musste er klarstellen.

Sein Gesichtsausdruck wurde ernst, als er sich wieder an seine Männer wandte.

„Sollten wir Anzeichen erkennen, dass wir verlieren, lassen wir sie zurück.“

Eine angespannte Stille folgte auf seine kühlen Worte. Seine Männer blickten einander fassungslos und sogar etwas erschrocken an. Penguin trat vor und Shachi folgte ihm.

„Käpt'n ist das dein letztes Wort?“

Er blickte beide scharf unter seiner Hutkrempe an. Sie stellten seinen Befehl wirklich in Frage? Doch noch bevor er etwas sagen konnte, hatte Jean die beiden gewaltsam zurück in die Reihen der anderen Crewmitglieder gezogen. Law nickte ihm nur einmal zu, bevor er sich erhob und zu Bepo trat. Dieser wirkte kurz erschrocken, da sein Kapitän nun wirklich nicht besonders guter Laune war und er fürchtete, als Punching Ball benutzt zu werden. Doch statt Prügel zu bekommen, hielt der Schwarzhäarige ihm sein Schwert hin, was er langsam entgegennahm.

„Pass gut auf es auf, während ich weg bin.“

Sich seiner Mannschaft wieder zuwendend, steckte er gelassen seine Hände in die Taschen.

„Wir haben nicht so viel gekämpft um jetzt wegen dieser Frau und ihrer Mannschaft alles aufs Spiel zu setzen. Sollte dieser Admiral erscheinen will ich, dass wir sofort verschwinden. Verstanden?“

Er sah seinen Männern an, dass sie Fragen hatten, doch sein Wort war Gesetz und sie würden ihre Gedanken sicher nicht äußern, wenn sie an ihrem Leben hingen. Schließlich nickten sie wieder und Law wirkte zufrieden, als die Tür mit einem Knall aufgestoßen wurde.

„Käpt’n Law! Wir haben das Marineschiff gesichtet!“

„Ihr wisst was ihr zu tun habt!“

„Aye Käpt’n!“

Sofort kam Leben in die Bande, die sich auch sofort beeilte, ihre Posten zu besetzen. Law stand inmitten des Raumes, den er Bonney am vorigen Tag gezeigt hatte um den Plan noch einmal durchzugehen. Es ging ein Ruck durch das U-Boot, als es abtauchte. Die Scheinwerfer erleuchteten die düstere Unterwasserwelt und er blieb kurz nachdenklich an einem Bullauge stehen. Die Fische, die an dem riesigen gelben Riesen vorbeischwammen bildeten einen Regenbogen und er hoffte, dass sie keinem Seekönig begegnen würden, schließlich näherten sie sich den gefährlichen Gewässern Impel Towns. Jean und Bepo standen immer noch hinter ihrem Kapitän, der sich schließlich umdrehte und ohne ein weiteres Wort zur Tür ging. Sie würde nichts von alledem wissen, denn heute würde es enden.

Ihr Kopf schmerzte leicht durch die Zeche vor wenigen Stunden, dennoch war sie schlimmeres gewohnt und das Adrenalin, das später aufkommen würde, würde den Rausch schon vertreiben. Es wäre nicht das erste Mal. Die Mannschaft der Heart-Piraten hatte sich versammelt um von ihrem Kapitän die Einzelteile des Plans erklärt zu bekommen. Sie hatte es vorgezogen in ihrer Kabine zu bleiben und sich auf den bevorstehenden Kampf vorzubereiten. In ihren Gedanken ging sie die einzelnen Schritte wieder und wieder durch. Dabei ignorierte sie das nervige Gefühl der Unsicherheit, das sie kurz nach Laws Verschwinden gespürt hatte, ganz bewusst. Es würde sie nur ablenken. Sie waren Piraten und die waren nicht gefühlsduselig!

Plötzlich ging ein Ruck durch das Schiff und sie sah durch das Bullauge, wie das U-Boot abtauchte. Sie mussten das Marineschiff gesichtet haben! Augenblicklich setzte sie sich auf und warf sich den roten Umhang über, den man ihr gegeben hatte. Ihr Gesicht schmierte sie sich mit Ruß ein und ihren Augenring nahm sie schweren Herzens auch ab, um ihn sich in die Tasche zu stecken, schließlich war er eins ihrer Markenzeichen,

neben ihren rosa Haaren. Diese leuchteten immer noch blau und sie band sie sich leise grummelnd zusammen. Die rote Kapuze überstreifend, musterte sie sich in dem Spiegel. Sie atmete einmal tief ein und öffnete schließlich ihre Augen mit einem entschlossenen Gesichtsausdruck.

Ich werde meine Männer befreien und mich an diesem verdammten Admiral rächen! Dann werden wir Blackbeards Spur aufnehmen und ihn für seine Taten zur Rechenschaft ziehen! Es wird ihm noch leidtun sich mit Jewelry Bonney angelegt zu haben!

Kurz stockte sie. Sie hatte etwas nicht in Betracht gezogen. Was würde sie tun wenn sie ihre Crew befreit hatte? Würden sie einfach so weiter machen wie zuvor? Ein wichtiges Gesicht erschien vor ihrem inneren Auge und sie knurrte über ihre Schwäche. Das konnte sie nicht gebrauchen! Sie wollte sich jetzt auch nicht noch Gedanken um so etwas machen! Doch seine Augen ließen sie nicht in Frieden. Ein Klopfen riss sie aus ihren Gedanken und sie hätte fast erschrocken aufgeschrien, konnte sich aber in letzter Sekunde noch bremsen. Sie wusste wer vor der Tür stand.

„Kannst reinkommen.“

Die Tür öffnete sich augenblicklich. Er hatte sich ebenfalls einen roten Umhang umgelegt und die weiße Mütze sowie sein typischer Pullover abgelegt. Stattdessen hatte er sich einen schwarzen Pullover übergezogen, den sie nun unter dem Umhang entdecken konnte. Die schwarzen Handschuhe verbargen seine Tätowierungen und sie nickte schließlich zufrieden. So würde man sie nicht erkennen.

„Bist du bereit?“

Sie hätte ihm am liebsten von allem erzählt. Von seiner Anziehung, wie dankbar sie ihm war oder dass sie ihn vermissen würde, wenn alles nach Plan ging. Doch sie konnte nicht alles mit so einer Rede gefährden. Immerhin würde sie damit nicht nur sich sondern auch die beiden Mannschaften in Gefahr bringen. Ein leiser Seufzer verließ ihre Lippen und schließlich straffte sie ihre Schultern um sich ihm mit einem breiten Grinsen zuzuwenden und ihren Daumen zu heben. So war es am Sichersten.

„Ich bin bereit zu entern, Käpt'n.“, versuchte sie in ihrer besten Kadett Stimme zu antworten, wobei sie noch salutierte. Er schüttelte nur mit einem Lächeln den Kopf und deutete schließlich auf die Tür.

„Dann mal los.“

Das ließ sie sich nicht zweimal sagen.

„Und da kann auch wirklich nichts schief gehen?“

„Warum hinterfragst du jeden meiner Pläne?“

„Weil ich verdammt nochmal an meinem Leben hänge!“

„Reg dich nicht auf.“

„Wieso, weil ich dann deinen Plan gefährde?“

„Nein, weil wir sonst ertrinken.“

„Du musst immer das letzte Wort haben!“

„Es tut mir Leid.“

„Hör auf so doof zu grinsen!“

Mit diesen letzten Worten verschwand das kleine U-Boot und zurück blieben die Heart-Piraten, die einander zweifelnd ansahen. Niemand sagte etwas, als Shachi das Wort ergriff.

„Die streiten wie ein altes Ehepaar.“

Alle Anwesenden nickten nur und folgten dem kleinen Boot vom Bullauge aus. Dieses verschwand schnell aus ihrem Sichtfeld. Wenn das mal gut ging.

In dem kleinen U-Boot hatte Bonney sich wieder allmählich beruhigt und musterte die dunkle Unterwasserwelt durch die kleinen Bullaugen. In ihren Händen hielt sie eine Laterne, die sie wenn sie die Wasseroberfläche erreichten, anzünden würde um das Schiff auf sich aufmerksam zu machen. Law saß neben ihr und lenkte das kleine U-Boot Richtung Oberfläche. Die kleine Lampe über ihnen spendete kaum Licht und flackerte so nervös wie sie sich fühlte. Es war nicht die Unsicherheit, die sie ärgerte, sondern die Tatsache, dass sie im Begriff waren einen großen Coup gegen die Marine zu landen. Beide schwiegen und versuchten angestrengt etwas in der Dunkelheit auszumachen. Vielleicht auch nur um nicht miteinander zu reden. Was sollten sie einander noch groß sagen? Immerhin waren sie den Plan bereits ein Duzend Mal durchgegangen.

„Wir erreichen die Oberfläche in wenigen Sekunden. Halt dich fest!“

Sie nickte nur entschlossen und hielt sich an einem Griff fest, als das U-Boot einen großen Satz aus dem Wasser machte. Es war bereits dunkel und in der Ferne konnte sie kurz das Marineschiff mit ihren Lichtern ausmachen, als das kleine Boot wieder ins Wasser eintauchte und Law es in Richtung Marineschiff lenkte. Wieder war es still und sie spürte wie die Aufregung ihren ganzen Körper kribbeln ließ. Sie musste aus dem engen Ding raus! Ungeduldig trommelte sie mit ihren Fingern auf dem Griff herum und ignorierte den Kapitän, der durch das nervige Geräusch die Stirn krauszog.

Law steuerte das Boot, das teils aus dem Wasser ragte, näher an das riesige Schiff um es Unterwasser mit einer Harpune an dieses zu befestigen. Im Notfall könnten sie damit also noch abhauen. Seine Männer hatten den Rücken des U-Bootes braun

gestrichen, damit es holzähnlich aussah und es nicht als Boot erkannt werden konnte. Sie hatten gute Arbeit geleistet, denn niemand schien etwas zu bemerken, als das Boot einige Meter entfernt vom Schiff trieb.

Sie zündete die kleine Laterne mit zitternden Händen an und er schaltete indessen die kleine Lampe des U-Bootes aus um sich ihr zuzuwenden. Anfangs hatte sie es vermieden ihn anzusehen, doch jetzt blieb ihr nichts anderes mehr übrig und sie hob ihren Blick langsam. Egal was sie noch vor wenigen Stunden gedacht hatte, so wollte sie nicht in einen Kampf laufen ohne vorher noch alles klarzustellen, immerhin lebten Piraten doch mit diesem Risiko, jeden Moment zu sterben oder gefangengenommen zu werden. Sich seufzend durch die Haare streichend kaute sie unsicher auf ihrer Unterlippe herum. Verdammt sei ihre Unsicherheit, die sie schwach aussehen ließ.

„Du weißt, ich bin nicht so gut mit Worten...“

Sie brach ab, als sie ihre eignen dummen Worte überdachte. Wie bescheuert das Ganze klang! Genervt wandte sie sich von seinen forschenden Augen ab, die durch die Laterne in ihrem Schoß, unheimlich leuchteten. Was war an einem Danke so schwer?

Es war eben nicht nur ein Dankeschön. Es war weitaus mehr als das und genau das verwirrte sie.

Jetzt mach schon Bonney! Wer weiß ob ihr das überhaupt überlebt, immerhin ist dieser Marineadmiral für den Tod von Puma D. Ace verantwortlich! Das hier könnte das letzte Mal sein, dass du den Mann siehst und du willst doch nicht mit Gewissensbissen weiterleben!

„Ich hätte dir das schön länger sagen sollen...Also ich... Für letztes Mal...Ach verdammt...“

Ihre Wangen waren binnen Sekunden glühend heiß geworden und das lag sicher nicht an der Laterne! Verlegen blickte sie zu dem Mann, der immer noch kein Wort geredet hatte und sie nur durchdringend ansah. Wieso sagte er nichts oder sagte einfach: Gerngesehen! Dann müsse sie sich nicht so blamieren! Die Stimmung in dem kleinen U-Boot wurde immer angespannter und das einzige was sie hörte war ihre beide Atmung. Es zerrte an ihren Nerven und sie spürte wie sie immer nervöser wurde, als sie das Wort wieder ergriff nur um die Stille zu durchbrechen, die sie an den Rand des Wahnsinns trieb.

„Dan...“

„Halt einfach die Klappe.“

„Was?“

Da hatte er sie auch schon geküsst.

Damit hatte sie nicht gerechnet. Ihre Augen waren erschrocken aufgerissen, als sie allmählich verstand was gerade passierte. Ohne Umschweife zog sie ihn zu sich und

verlor sich seinen Namen seufzend in seiner Nähe. Er grinste in den Kuss, als er spürte wie sie ihn leidenschaftlich erwiderte. Keine Worte der Welt hätten gereicht ihm dieses Gefühl mitzuteilen, dass sie ihm einfach mit dieser Geste verdeutlichen konnte.

Doch der Moment währte nur kurz, als ein Scheinwerfer ihr Boot erfasste, mussten sie sich gezwungener Weise voneinander lösen. Ihr Atem ging immer noch stockweise und ihr Herz schlug ihr schmerzhaft gegen den Brustkorb. Law atmete ebenso schwer, doch seine Lippen zierte ein breites Grinsen, das sie ohne Umschweife erwiderte.

„Bereit?“

Seine dunkle Stimme schickte einen Schauer nach dem anderen über ihren Rücken, doch er war nicht länger unangenehm. Sie nickte sofort und konzentrierte sich auf ihre Fähigkeit. So viele Fragen brannten ihr noch auf der Zunge, doch jetzt war nicht die Zeit dazu.

„Law?“

„Hm?“

Kurz war ihr als würde die Zeit stehen bleiben, denn seine Augen hatten sie wieder gefangen und zum ersten Mal, dass sie einander kannten, funkelte ihr Vertrauen entgegen. Er vertraute ihr. Stolz erfüllt die junge Piratin.

„Danke!“

Er lächelte nur.

„Halt! Seht mal! Da sind Kinder!“

Der große Schweinwerfer an Bord schweifte suchend über das Wasser, als er die beiden kleinen Gestalten mit der Laterne, beleuchtete. Sofort machten die Marinesoldaten sich daran ein Rettungsboot zu Wasser zu lassen. Ein Soldat stand an der Reling und gab die Richtung der Schiffsbrüchigen durch.

„Bewegt euch nicht. Wir kommen zu euch rüber!“

Das Weinen eines kleinen Mädchens durchbrach das Jaulen des Windes in der Dunkelheit. Die Laterne in ihrer Hand schwankte bedrohlich und der Wind riss an ihren Umhängen. Die Wellen durchnässten die Kinder, die eng nebeneinander saßen und sich nur an die Laterne klammerten.

„Hilfe, ich habe Angst!“, plärrte sie und schniefte laut.

„Wir sind gleich bei euch.“, versicherte ihr ein Hauptmann, woraufhin er seine Männer aufforderte schneller zu paddeln. Eine Welle hatte die Laterne gepackt und nahm die Lichtquelle mit sich, worauf das Mädchen nur noch lauter weinte.

Aber keine Minute später befanden die beiden Kinder sich in dem Rettungsboot umgeben von Marinesoldaten, die sie sofort in Decken einwickelten. Das Mädchen weinte immer noch und zitterte am ganzen Körper, während der kleine Junge nur traurig in die Runde blickte, während er nicht von der Seite des weinenden Bündels wich.

„Wie kommt ihr hier auf offene See?“, fragte ein junger Soldat sie besorgt.

„Wir wurden von Piraten gefangen genommen um als Sklaven verkauft zu werden und vor einigen Tagen sind wir von ihrem Boot geflüchtet. Blackbeardpiraten...“, murmelte der kleine Junge, der es wieder vorzog in den Schatten seiner Kapuze zu verschwinden. Das Mädchen hob schniefend den Kopf und blickte mit großen Augen in die Runde.

„Seid ihr böse?“

Die Soldaten schüttelten vehement den Kopf und stritten diese Aussage sofort ab.

„Nein, Kleines. Wir bringen euch erst einmal aufs Schiff und da könnt ihr euch ausruhen.“

Sie nickte nur mit einem Lächeln, während sie sich mit dem Ärmel über die roten Augen wischte.

„Danke.“, strahlte sie die Marinesoldaten an, die nur lächelnd abwinkten.

Unter ihrer Kapuze warf sie einen Blick zu dem kleinen Jungen, der kurz im Schatten der Kapuze teuflisch grinste. Phase eins war gut verlaufen.

Law hat also befohlen sie im Stich zu lassen und schien sich da auch sicher. Schließlich ist sie ja eigentlich eine Gegnerin. Doch ganz egal ist sie ihm doch nicht. Fragt sich nur ob er ihr zur Seite steht oder sie einfach zurücklässt wie er es geplant hat.

Ich hoffe es hat euch gefallen :)

wink

Bye eure FMC :) (^-^)/